

Berufsinfobörse

Es gibt Ausbildungsplätze für alle Schüler

Von [Kim Herschmann](#)

Bei der Berufsinfobörse in der Hugenottenhalle gab es Wissenswertes über 160 Ausbildungsberufe. 59 Unternehmen präsentierten sich den Schülern.



Bild 1 von 2

Matthias Gurth vom Bildungswerk Bau zeigte den Schülern, wie sie einen Nagel ins Holz schlagen. Fotos: Herschmann

[Empfehlen](#) [Teilen](#) [0](#) [g+1](#) [0](#) [Tweet](#) [0](#) [Email](#) [Print](#)

Neu-Isenburg. Aufgeregt wuselten die Schüler durch die Gänge zwischen den Ständen. Was sollen sie später mal beruflich machen? Eine Ausbildung zum Altenpfleger, zum Fluglotsen, Rechtsanwaltsgehilfen oder zum Maurer? Erst einmal auf eine weiterbildende Schule gehen? Oder doch ein duales Studium absolvieren? Auf der 20. Neu-Isenburger Berufsinfobörse am Donnerstag in der Hugenottenhalle fanden viele Schüler eine Antwort darauf. Organisiert wurde sie vom städtischen Jugendbüro.

Bürgermeister Herbert Hunkel betonte bei der Eröffnung der Berufsinfobörse, dass es auch für dieses Jahr noch offene Lehrstellen in der Hugenottenstadt gebe. „In diesem Jahr haben wir in der Stadt 233 Ausbildungsplätze – so viel wie noch nie.“ Auch für Hauptschüler gebe es viele Chancen. Theoretisch kämen auf jeden Hauptschüler in Neu-Isenburg drei freie Lehrstellen, so Hunkel. „Für 2014, also einen sofortigen Einstieg, können sich noch Schulabgänger bewerben“, betonte er. Das sollte dann allerdings schnell gehen.

Einige Unternehmen, so wie die Fraport, die ebenfalls einer der 59 Aussteller war, suchten bereits nach Azubis für das Lehrjahr von Mitte 2016 an. Viele Schüler, die unter anderem von der Brüder-Grimm-Schule, der Max-Eyth-Schule und der Goetheschule kamen, hatten bereits ihre Bewerbungsunterlagen dabei. Bei einer Auswahl an 160 Ausbildungsberufen für alle Schulabschlusstypen war es gar nicht so einfach, sich da die passenden Jobs herauszusuchen.

Die Jugendlichen bekamen von ihren Lehrern, die sie auf die Börse vorbereitet hatten, eine Art Laufzettel. Darauf mussten sie vermerken, wann sie sich an welchem Stand bei welcher Firma über eine mögliche Ausbildung informiert haben. In persönlichen Gesprächen ließ sich so herausfinden, ob der angepeilte Beruf überhaupt der richtige ist.

Matthias Gurth war mit einem Stand vom Bildungswerk Bau auf der Berufsinfobörse. Er bedauerte, dass es immer weniger Jugendliche ins Handwerk zieht. Die meisten zögen einen Bürojob erst einmal vor. „Wir haben aber eine Imagekampagne gestartet und sind hoffnungsvoll, dass das Interesse zunimmt“, betonte er. Zudem gebe es in den Handwerksberufen die Möglichkeit, gut aufzusteigen – auch mit einem Hauptschulabschluss.